

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 2

Artikel: Ein Quellentechniker [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

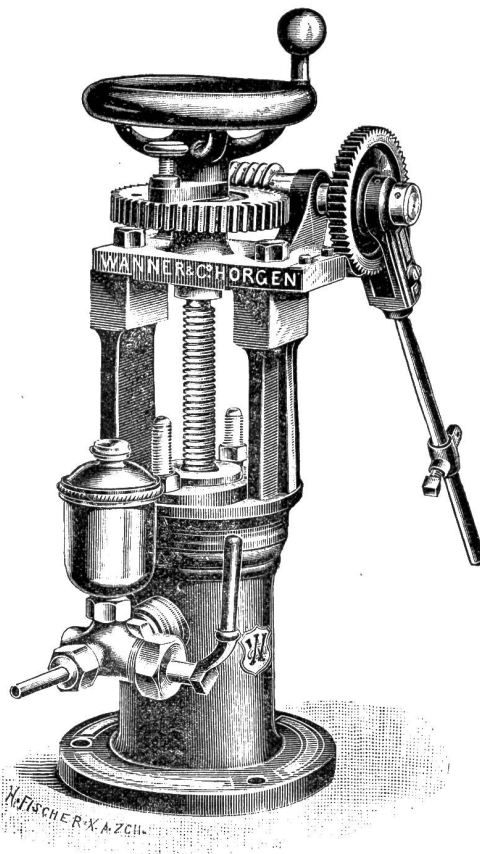
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WANNER & C^o. HORGEN
 Mech. Werkstätte und Giesserei
 erstellen als Spezialität:



Automatische
Dampf-Cylinder-
 Schmierpumpe

Verschiedenes.

Wohnungs-enquete Winterthur. Die Samstags beendete Wohnungs-enquete ergab folgende Zahlen: 4338 Wohnungen mit 19,476 von 20,845 Einwohnern bewohnten Räumen; demnach für die Wohnung 4,8 und für die Räumlichkeit 1,07 Einwohner; also ein für eine Industrie- und Arbeiterstadt recht günstiges Resultat. Die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser hat an ihrer letzten Generalversammlung eine Erhöhung des Aktientkapitals von 338,500 Fr. auf 400,000 Fr., sowie Ausgabe eines Obligationenkapitals von 200,000 Fr. zu 3½ Prozent beschlossen. Sie will sich damit in den Stand setzen, mehr als bisher für den Bau billiger Arbeiterwohnungen zu leisten. Es ist beabsichtigt, eine Anzahl Häuser zu Mietzwecken zu behalten, statt sie zu verkaufen, damit auch ärmere Familien berücksichtigt werden können, welche die Mittel für den Hauskauf nicht besitzen.

Die **Ersparniskasse Schwarzenburg** (Bern) will ein eigenes Gebäude im Kostenvoranschlag von Fr. 50,000 erstellen.

Ein Quellentechniker.

(Schluß.)

Als es 1884 nach dem Typhus in Zürich galt, alle Möglichkeiten für die Neugestaltung der Wasser-versorgung zu prüfen, erhielt der Schreiber dieser Zeilen den Auftrag, die Quellenfrage für Zürich zu untersuchen. Um dieser Aufgabe nachzukommen, wurde ihm auf seinen Wunsch Albrecht als Mitarbeiter beigegeben. Albrecht hat damals Vorzügliches zur Klärung der Verhältnisse für Zürich beigetragen. In dem großen Berichte der erweiterten Wasserkommission der

Stadt Zürich 1885 sind eine ganze Anzahl der Albrechtschen Beobachtungen aus den Quellgebieten der mittleren Sihl, des Glattthales, Hasenberggebietes etc. gedruckt niedergelegt. Sie sind und bleiben maßgebend und oft wird wieder darauf zurückgegriffen. Ferner sind eine Anzahl der Albrechtschen Gutachten, die er als gerichtlicher Experte verfaßt hat, z. B. in „Expropriations-sachen Marthalen und Benzen an den Bezirksrat“ gedruckt worden.

In der Centralschweiz und Ostschweiz, vom Schwarzwald durch den Jura und das ganze Mittelland bis tief in die Alpen hinein und noch weit herum im umgebenden Auslande hat er seine Kunst mit Erfolg im Dienste der Menschheit verwertet. Ueberall war er bekannt. Stets war er vom gleichen Eifer befeelt. Er liebte die Quellen und brachte jeder Quelle gewissermaßen ein persönliches Interesse entgegen. Es war mir immer eine Freude, mit ihm zu arbeiten, und gerne bekenne ich mich als seinen Schüler in der Quellentechnik. Meister Albrechts scharfer, weiter Blick und seine Belesenheit reichten aber noch in viele andere Dinge über die Quellentechnik hinaus. Allem was er that und sagte, hing der Zug der Originalität und der Selbstarbeit an, in einem Maße, wie man es nur selten findet. Ueber die vielen Anfechtungen, denen er durch alle die ausgesetzt war, die den merkwürdigen Mann nicht verstanden oder denen sein Sonderlingswesen im Vordergrund stand und die ihn verlachten, setzte er sich selbst scheinbar lachend hinweg oder antwortete ihnen mit einem mißtrauensvollen Geheimthun. Mit solchen aber, von denen er wußte, daß sie ihn verstehen und ehren, verkehrte er stets in der angenehmsten offenerherzigsten Art.

Albrecht hat jedenfalls, niedrig geschätzt, einigen hunderterten von Ortschaften, Städten wie Dörfern, die früher an Wassermangel litten, durch seine Arbeit und Kenntnis zu guten

Wasserbereitungen verholzen und in mehreren hundert von Wasserfreitigkeiten durch seine Expertentätigkeit den richtigen Entscheid herbeigeführt. Seine Lage war manchmal eine schwierige, und es war unvermeidlich, daß er sich neben den Freunden auch manche Feinde schuf. Aber Albrecht blieb in den schwierigsten Lagen stets unwandelbar treu der Wahrheit ergeben. Seine Unbestechlichkeit war überall bekannt und hat wohl niemals geschwankt. Stets hat er versucht, die Parteien auf einen beiden Teilen dienenden Ausweg zu vereinigen, niemals hat er sie noch weiter verkehrt.

Die zusammenfassenden Resultate seiner Beobachtungen und Erfahrungen hat Albrecht — freilich in seiner Stenographie — in einem Notizbuch zusammengetragen mit der Ueberschrift „Quellentunde“. Ich habe ihn oft dazu bewegen wollen, dieses Büchlein selbst auszuarbeiten und dem Druck zu übergeben. Er gelangte nicht dazu. Dafür nahm er sehr dankbar mein Versprechen entgegen, dies eventuell nach seinem Tode unter seinem Namen für ihn zu besorgen. Unbegreiflicherweise konnte aber bis zur Stunde das mir wohlbekannteste Büchlein im Nachlaß nicht aufgefunden werden. Vielleicht führt diese Mitteilung zur Entdeckung.

Als es sich um die Eisenbahnlinie Winterthur = Eggenwil handelte, führte Albrecht den Nachweis, daß die Linie durch den Dettenberg über Büllach besser sei, als das Töbthal hinaus, und seinen Bemühungen gelang es, dieser Einsicht an maßgebendem Orte zum Siege zu verhelfen. Die Gemeinde Büllach bezeugte ihm hierfür durch ein Geschenk ihre besondere Dankbarkeit.

Im Auftrage der geologischen Kommission hat Albrecht zu Ende der Stebzigiger Jahre eine geologische Aufnahme der erratischen Blöcke und Moränen im nördlichen Teil des Kantons Zürich in mustergültiger Weise durchgeführt. Die von ihm damals gesammelten Gesteinsproben sind in der geologischen Sammlung im Polytechnikum aufbewahrt.

Das arbeitsreiche, mühevollen und jeder Bequemlichkeit völlig entbehrende Leben ist nun abgeschlossen. Wieder einmal hatten Talent und Ausdauer auf ungewohnten Wegen aus sich heraus einen seltenen Menschen von merkwürdig scharf ausgesprochener Eigentümlichkeit geschaffen. Ecken und Kanten fehlten ihm so wenig als irgend einem so selbstständig entwickelten Wesen. Aber viele gute Bausteine sind edig und kantig, die Kanten vermehren ihre Kraft, wenn sie nur richtig zu stehen kommen. Der Segen, den unser Freund gestiftet hat, bleibt und wird fortwirken. In unserem Andenken läßt er mit seiner Originalität, Klarheit und Einfachheit ein Bild zurück, das an eine der klar sprudelnden Quellen erinnert, wie er ihrer so viele zu Tage gefördert hat.

Gegen den Hausschwamm.

Im Anschluß an ein kurzes Eingekant, welches in Nr. 46 der „Wuppertaler Bürger-Zeitung“ enthalten ist und welches die Mittel und Wege der Vernichtung von Hausschwamm bezw. der Vorbeugung vor der Infektion desselben angibt, möchte ich nicht unterlassen, auf eine Beobachtung hinzuweisen, welche die Entdecker des Antinonnins bei einer Reinkultur des Hausschwammes machten. Es war zur Feststellung der Wirksamkeit des Antinonnins nach dieser Richtung hin in einem steinernen Behälter eine Hausschwamm-Kultur angelegt worden. Es wurde gespaltenes Holz einerseits ohne jegliche Vorbehandlung, andererseits solches, welches während 24 Stunden in einer Antinonin-Lösung gelegen hatte und dann der freiwilligen Trocknung ausgesetzt war, dicht übereinander geschichtet; das ganze, welches in einem wenig gelüfteten Kellerraum gehalten wurde, war zu Beginn des Versuchs mit geraspeltem Hausschwammholz infiziert worden. Nach mehreren Monaten zeigten sich sämtliche nicht mit Antinonin behandelten Holzstücke von Hausschwamm üppig befallen, während die übrigen in der Antinonin-Lösung gelegenen Stücke völlig frei geblieben waren; der Hausschwamm

war dabei tatsächlich bogenförmig um die Antinoninhölzer, sie meidend, herumgegangen. Schreiber dieses hatte in einem hiesigen infizierten Hause Gelegenheit, nicht nur die Verheerungen des Hausschwammes zu sehen, sondern auch den Erfolg, welcher durch die Imprägnierung des Holzes mittelst Antinonin-Lösung erzielt wurde; derselbe war in der That in die Augen springend. Die Resultate lassen sich nur an der Hand des Objektes selbst demonstrieren, so daß es erforderlich wird, zur Begründung der Wirksamkeit des Hausschwammes einen Fall zu nennen, der gleich deutlich den Effekt des Antinonnins als Hausschwamm-feindliches Mittel darthut. In der hiesigen Villa eines Großgrundbesitzers zeigte sich unterhalb der Treppe eine Anstiedelung des Hausschwammes (*Morulus lacrimans*), welcher sichtbar in der Entwicklung Fortschritte machte und wenn nicht rechtzeitig eingegriffen worden wäre, heute nach etwa 2 Jahren die Treppe so verheert hätte, daß die Abnahme erforderlich gewesen wäre. Schreiber dieses besprengte Teile des Hausschwammes mit der Antinonin-Lösung in der Concentration wie sie jetzt als Antinonin-Carbolinum in den Handel gelangt. Der Schwamm nahm nach freiwilligem Trocknen ein pergamentartiges Aussehen an und wuchs nicht mehr weiter. Die übrigen noch nicht angegriffenen Holzteile wurden ausreichend mit dieser Antinonin-Carbolinum-Lösung getränkt. Heute, nach Ablauf von sicher zwei Jahren, ist ein Stillstand in der Infektion eingetreten und es lag keine Veranlassung vor, die bereits angegriffenen aber durch die Imprägnierung jetzt geretteten Holzteile zu entfernen.

Verschiedenes.

Schlosserei-Ausstellung in Mainz. Aus Anlaß des XI. Verbandstags der Deutschen Schlosser-Innungen veranstaltet die Mainzer Schlosser-Innung vom 13. bis 21. Juni dieses Jahres eine Ausstellung von Schlosserarbeiten, Maschinen und Werkzeugen für die Schlosserei, sowie von Fachliteratur. Alle deutschen Schlosser sind zur Besichtigung der Ausstellung eingeladen. Die Großh. Hessische Staatsregierung hat die Verleihung von Staatspreisen in Aussicht gestellt.

Fach-Literatur.

Das neueste und ausführlichste Werk über das Gas ist das soeben zum 100jährigen Jubiläum der Gasindustrie von Dr. Otto Pfeiffer verfaßt und mit einem Vorworte von Hofrat Prof. Meidinger versehene Werk: **Das Gas als Leucht-, Heiz- und Kraftstoff** in seinen verschiedenen Arten als Steinkohlen-, Holz-, Torf-, Del-, Wasser- und Acetylgas. Fabrikation und Verwendung nach dem neuesten Standpunkt, unter Berücksichtigung der Konkurrenzverhältnisse zwischen Gas und Elektrizität. Mit 357 Abbildungen. (Verlag von V. F. Voigt in Weimar. Zu beziehen in der techn. Buchhandlung von W. Senn jun. Zürich I, Preis Fr. 16 20.)

Dieses Werk wird allen, die mit der Gasindustrie irgendwie, sei es hinsichtlich Beleuchtungs-, Heizungs- oder Motorenwesen, in Verbindung stehen, hochwillkommen sein. Bei aller Gründlichkeit ist es doch populär gehalten, sodaß es für jedermann, auch wenn er keine besonderen Fachstudien gemacht hat, verständlich ist, wozu die vortrefflich ausgeführten Abbildungen (in einem besondern Atlas) vieles beitragen. Unsere Gasmotorenbauer, Gasinstallateure, Gasofenfabrikanten und insbesondere die Gasanstalten selbst werden kaum unterlassen, dies Fachwerk ersten Ranges sofort anzuschaffen. Großen Nutzen wird es den Monteuren in diesen Gebieten leisten, da die ganzen Anlagen und Apparate für alle möglichen Zwecke genau beschrieben sind.